



“Vierte Kiewer Gespräche”  
Donnerstag 23. Oktober 2008 – Freitag 24. Oktober 2008 in Kiew

## “Geschichte und Erinnerungspolitik in der Ukraine und Deutschland heute“

**Donnerstag, 23. Oktober 2008**  
**Kleiner Marinski Palast**  
**vul. Hrushevskoho 22 (gegenüber dem Parlamentsgebäude)**

16.30 Registrierung

17.00 – 17.30 Grußworte

**Ivan Vasjunik**, Vizepremier für humanitäre Fragen der Ukrainischen Regierung (angefragt)  
**Katrin Göring-Eckardt**, MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
**Hans-Jürgen Heimsoeth**, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kiew (angefragt)

17.30 – 19.00

**Zugang zu Akten – Zugang zu Gerechtigkeit**  
**Gerechtigkeit für die Opfer – Verfolgung der Täter – Aufklärung für die Gesellschaft**

Der transparent und demokratisch geregelte Zugang zu den Akten totalitärer Regime ist Vorbedingung für die institutionelle und gesellschaftliche Aufarbeitung der Folgen von Unrechtsregimes. Nur wenn Aktenkenntnis kein Herrschaftswissen bleibt, sondern der Öffentlichkeit und den Betroffenen zugänglich gemacht wird, bestehen Voraussetzungen für einen aufgeklärten Umgang mit den Verbrechen der Vergangenheit, eine Anerkennung der Opfer und die gewaltfreie Gestaltung der Zukunft. Wie wird in Deutschland und der Ukraine der Zugang zu den Dokumenten der totalitären Vergangenheit geregelt? Wie können Gesellschaft und staatliche Institutionen der Gefahr des Vergessenlassens begegnen? Welche institutionellen Rahmenbedingungen brauchen Gesellschaften, um sich einer Instrumentalisierung und politisierten Nutzung der Dokumente der Vergangenheit zu erwehren und zukunftsfähig zu werden?

**Marianne Birthler**, Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Berlin

**Valentyn Oleksandrovysh Nalyvaichenko**, Vorsitzender des Sicherheitsdiensts der Ukraine, Kiew

Moderation: **Heike Dörrenbächer**, Friedrich Naumann Stiftung Kiew

19.00 – 20.30

**Opposition und Dissidenz – Lehren für die Gegenwart**

Die „Empörungsfähigkeit“ des Einzelnen ist immer Grundlage und Voraussetzung für den Widerstand gegen Manipulation und Unrecht. Welche Rolle spielen die Erfahrungen der sowjetischen Dissidenz und der

osteuropäischen politischen Opposition in der Entwicklung einer offenen Bürgergesellschaft in der Ukraine heute? Welche der Werte der Opposition der 60er, 70er und 80er Jahre sind heute gefragt, wenn es um einen verantwortlichen und offenen Umgang mit der Geschichte und eine europäische Vision geht? Wie positioniert sich die ukrainische Gesellschaft heute zu ihrer reichen und tragischen eigenen dissidenten Geschichte?

- **Myroslaw Marynovych**, Direktor des Instituts für Religion und Gesellschaft, Ukrainische Katholische Universität, Lwiw
- **Wolfgang Templin**, Schriftsteller, Berlin
- **NN**

Moderation: **Stefanie Schiffer**, Europäischer Austausch Berlin

20.30 - Empfang

### **Freitag, 24.10.2008**

9 – 12 Uhr: Gemeinsamer Besuch von Orten des Gedenkens des 20. Jahrhunderts in Kiew

- Gedenkstätte der Verbrechen des Stalinismus - Bekevnja

Vortrag und Führung durch die Gedenkstätte: **Yaroslav Sheremet**, Historiker, Kiew

Mittagspause 12 – 14 Uhr

14.00 – 16.00

### **Zwischen Holodomor und Holocaust – Über den Umgang mit totalitären Vernichtungserfahrungen in Deutschland und der Ukraine**

Der Zweite Weltkrieg hat in der Ukraine zu vielfältigen existenziellen Erfahrungen geführt, deren Erinnerungen sich überlagern und oftmals widersprüchlich sind. In den offiziellen schwarz-weiß gefärbten Ideologien des Kalten Kriegs waren diese überschichteten Identitäten nicht zu fassen. Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur posttotalitärer Staaten müssen versuchen, solchen vielfältigen Erfahrungen gerecht zu werden und Gedenken zu ermöglichen. Welche Bedeutung hat die totalitäre Vergangenheit für die politischen und gesellschaftlichen Debatten in der Ukraine heute?

- **Heorhii Kasianov**, Historiker, Nationalakademie der Wissenschaften Kiew

Moderation: **Gerhard Simon**, Köln

16.30 – 18.00

### **„Gespaltene Erinnerung Europas?“ Totalitarismuserinnerung in Europa – Reflexion und Bearbeitung – miteinander – gegeneinander – füreinander?**

Kann es in einem Europa der Vielfalt eine einheitliche europäische Geschichte geben? Die totalitären Regimes des 20. Jahrhunderts, Besatzung, Kollaboration, Vertreibung, Widerstand und Revolution werden in jedem europäischen Land, in jeder Gesellschaft, in jeder Familie unterschiedlich und zum Teil widersprüchlich erinnert. Wie kommen wir Europäer und Europäerinnen heute zu einer Anerkennung der Unterschiedlichkeit der europäischen Erinnerungen, zu einer Anerkennung der widersprüchlichen Geschichten und dabei doch zu einer gemeinsamen Basis von der aus wir gemeinsam die Zukunft Europas gestalten können?

- **Myroslaw Popovych**, Ukrainische Akademie der Wissenschaften, Institut für Philosophie, Kiew (angefragt)
- **Jan Rachinski**, Memorial Moskau
- **Oksana Sabushko**, Schriftstellerin, Kiew (angefragt)
- **Helmut Koenig**, Politikwissenschaftler, Universität Aachen

Moderation : **Nico Lange**, Konrad Adenauer Stiftung Kiew

Abendprogramm 20 Uhr

Musiktheater des jungen Zuschauers Piddil' :  
**„Tänzerin hinter Stacheldraht“**  
das dokumentartheater, Berlin, ([www.dokumentartheater.de](http://www.dokumentartheater.de))

Tanzen wollte sie schon als kleines Mädchen. Doch statt auf den großen Bühnen dieser Welt, drehte sie ihre Pirouetten in Lagern und Baracken: Alla wurde als 16jährige 1944 nach Berlin verschleppt und als Zwangsarbeiterin für den Straßenbau eingeteilt. Zu schwach für diese Arbeit, rettete sie das Engagement als Tänzerin beim deutschen Künstlerdienst. Sie tanzte vor Zwangsarbeitern aus ganz Europa. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde sie ins Ensemble der Roten Armee in Berlin übernommen. Ihre Rückkehr in die Sowjetunion endete mit ihrer Verhaftung durch das NKWD. Wegen Vaterlandsverrats verurteilte man sie zu 25 Jahren Haft im GULAG. 10 Jahre, in drei sibirischen Lagern, zwang man sie, körperlich schwerste Arbeiten zu leisten. Stalins Tod brachte ihr endlich die Freiheit. Doch sie konnte nie wieder tanzen.

Ende der Tagung

**Samstag 25.10.2008**

Abreise  
Treffen der Steuerungsgruppe „Kiewer Gespräche“

**Für die Unterstützung der Veranstaltung danken wir der  
Robert Bosch Stiftung,  
dem Auswärtigen Amt,  
der Heinrich-Böll-Stiftung,  
der Konrad-Adenauer-Stiftung,  
der Stiftung Erinnerung Verantwortung und Zukunft**

**sowie den Kooperationspartnern  
Deutsche Welle und  
Deutsch-Ukrainisches Forum**

Kontakt:

Europäischer Austausch gGmbH  
Erkelenzdamm 59, 10999 Berlin

Stefanie Schiffer, Andre Grabinski  
Tel. +49 30 616 71 464-0  
Fax +49 30 616 71 464-4  
[grabinski@european-exchange.org](mailto:grabinski@european-exchange.org)  
[www.kiev-dialogue.org](http://www.kiev-dialogue.org)

